**Gottesdienstentwurf für alle Generationen: Start nach der Sommerpause**

**„Entdecke, was in dir steckt!“**

**Andacht zu dem Theaterstück**: **PETRUS WIRD VON JESUS *ENTDECKT***

Zur Übersicht steht der Text des Theaterstückes mit dabei

**1*. Szene (4 Minuten)***

*Simon Petrus kommt gerade vom Fischen nach Hause, trägt ein großes Fischernetz (das Loch darf nicht sichtbar sein) über die Schulter; einen Eimer mit Fischen und seine Sandalen trägt er in der Hand.*

*Sein Nachbar Barty sitzt gemütlich vorm Haus und döst vor sich in der Hitze hin.*

*SP: (hats eilig und spricht vor sich hin, dabei immer lauter werdend) So etwas hab ich echt*

*noch NIE erlebt! (schüttelt den Kopf). Verrückt! Wie soll das alles werden???*

*B:* (*schreckt aus seinem „dösen“ in seinem Stuhl hoch)* Hallo, Herr Nachbar. *(steht auf und hebt*

*grüßend die Hand)*

SP: *(bleibt stehen, wendet sich Barty zu):* Grüß Dich, Barty.

B: War wohl nicht so groß dein Fang heute, was?

SP: Im Gegenteil! Aber du, ich hab´s eilig. Muss mein Zeug packen.

B: Wie packen? (*starrt S verwundert an).* Du kommst doch gerade vom Fischen.

SP: Barty, sei mir nicht böse. Aber, ich hab´ heute wirklich was ganz Verrücktes

Erlebt. Jetzt muss mich schnell von meiner Frau verabschieden….

B: *(kratzt sich am Kopf)* Also Simon, ich verstehe gar nichts mehr. Jetzt wohnen wir

schon so lange Nebeneinander. Wir sind echte Freunde geworden. Oder? Erzähl doch mal, was hast du denn Verrücktes erlebt?

SP: (*legt das Netz ab, stellt den Eimer ab und geht zu B.)* Das wirst du mir nicht glauben:

Ich bin heute Nacht, wie jede Nacht, mit Andreas in unserem Boot raus auf den See gefahren. Wir wollten Fische fangen. *(zeigt mit den Händen zum Himmel)* Es war eine sternenklare Nacht. Herrliches Fischwetter. Aber wir haben nichts gefangen. NICHTS!

B: *(fällt ihm völlig verwundert ins Wort)* Wie, NICHTS? Nachts ist doch immer

Fischfangzeit!

SP: Ja, aber es war NICHTS! Als ob sich alle Fische gegen uns verbündet hätten.

B: Ja, und dann?

SP: Als wir am Morgen die Netzte sauber gemacht haben, kamen total viele

Leute an den Strand. (ist vom Gesichtsausdruck immer noch erstaunt darüber) Um die Uhrzeit. Passiert sonst nie.

B: *(schaut S. fragend an)* Was wollten die denn? Euch helfen ja wohl nicht.

SP: Sie wollten Jesus, du weißt schon, diesen Rabbi, von dem alle sprechen,

sehen und vor allem ihn reden hören.

B: *(stellt die Hände in die Seiten, deutlich entrüstete Stimme)* Aber doch nicht am See! Warum

gehen sie nicht in die Synagoge?

SP: *(nickt zustimmend mit dem Kopf)* Ja, das hab ich mich auch gefragt. *(entsprechend auf*

*sich selbst zeigen im Verlauf des Satzes)* Naja, und dann kam Jesus genau auf **mich** zu. *(Kurze Pause)* Er fragte mich, ob ich ihn in meinem Boot ein Stück raus rudern könnte, auf den See.

B: (*kommt einen Schritt näher)* Und, hast Du?

SP: Klar. Bin doch Fischer und kann mein Boot gut fahren! Jesus ist schon

etwas Besonderes. Wie der spricht. *(schaut „leicht bewundernd nach oben“)* Nicht so wie die Leute im Tempel, wo ich oft fast nichts verstehe. Weißt du, wenn Jesus etwas sagt, ist man ganz tief bewegt…ja seine Worte berühren das Herz... Und wie der mich angeschaut hat… *(kurze Pause)* Obwohl ich ja voll gestunken habe.

B. (*wedelt vor seiner gerümpften Nase hin und her)* Oh ja, du riechst wirklich heftig.

SP: *(will schnell weiterreden)* Aber das Beste kommt noch. Als er fertig war mit seiner

Rede, sagte der doch tatsächlich zu mir: „Fahr auf den See und wirf die Netze aus!“ Ich war völlig verwirrt. Am hellichten Tag! *(schüttelt völlig verwundert den Kopf und fasst sich dann mit der Hand an die Stirn)* Mitten in der Mittagszeit. Zuerst habe ich gedacht: Du kannst gut reden, aber vom Fischen verstehst du echt nicht so viel.

B: *(fällt ihm aufgeregt ins Wort)* Oh Mann, es weiß doch jedes Kind hier am See

Genezareth, dass man da keinen einzigen Fisch fangen kann…mitten am Tag!

SP: (*stimmt B. Kopfnickend zu,* *fällt ihm ins Wort)* Ja, nachts muss man fischen – da

kommen die Fische nach oben an die Wasseroberfläche… *(kurze Pause, etwas leiser)* Aber ich hab´s dann doch gemacht. Ich habe getan, was Jesus gesagt hat. Barty, das ist mir vielleicht schwergefallen, Jesus zu vertrauen. *(wird freudig aufgeregt)* Aber weißt du, was auf dem See passiert ist? (*macht beim Beschreiben passende Armbewegungen von vollen Netzen*) Die Netze waren soooo voller Fische, dass sie anfingen zu reißen. Schau mal (*hält das Netz Richtung Gemeinde und* *zeigt ein Loch im Netz, Barty schaut es sich verwundert an).* Ich habe Jakobus und Johannes in ihrem Boot zugerufen: „Kommt her, helft uns. Wir müssen all die Fische ins Boot bekommen!“

B: *(voll Staunen, kopfschüttelnd, sich wundernd)* Das glaub ich nicht!

SP: Wenn ich´s dir doch sage. Du glaubst nicht, wie erstaunt wir waren. So viele

Fische. Und dann stell dir vor, Jesus sagte dann zu mir: „Komm

mit mir, ab jetzt wirst du keine Fische mehr fangen. Du wirst Menschen für mich gewinnen.“ *(gerät ins Schwärmen, zeigt die mit seinen Händen und seiner Mimik seine Liebe zum Fischen)* Ich war sprachlos. Du weißt doch wie sehr ich das Fischen liebe. Diesen See. Die Nacht im Boot, die Sterne beobachten… (*deutliche,* *kurze Pause – schaut etwas hilflos in Gemeinde, zuckt mit den Schultern)* **Ich kann doch gar nichts außer fischen**. *(wieder kurze Pause)* Aber…ich muss mit diesem Jesus mit. *(schaut zu Barty)*

Oh Mann, ich muss los. Muss doch noch kurz meiner Frau Bescheid sagen. Tut mir leid Barty. Wenn ich zurück komm erzähl ich Dir wie´s war. *(geht zwei Schritte Richtung sein Haus, kehrt zu Barty um und legt ihm die Hand auf die Schulter)* Bitte kümmere Dich ein bisschen um meine Familie. Du weißt doch, meine Schwiegermutter ist nicht mehr die Jüngste. *(geht von der Bühne)*

B: *(bleibt fassungslos stehen)* Mein Freund, der Simon, der Fischer, geht einfach mit

diesem Jesus mit? Weg vom See, um Menschen für Jesus zu gewinnen?... Also…das verstehe wer will! Ich verstehe es nicht. (*kopfschüttelnd geht er langsam zu einer anderen Seite als Simon von der Bühne)*

**Andacht Teil 1 in Stichpunkten (4 Minuten)**

* Simon Petrus – der Fischexperte. Begegnet Jesus, erlebt ein riesiges Fisch-Fangwunder und jetzt? Neuer Job: „Menschenfischer“. Simon Petrus steht vor einer völlig neuen Aufgabe. Er gibt seinen geliebten Job auf, in dem er Fachmann ist… verlässt sein Haus, seine Heimat … um Jesus zu folgen… nicht wissend, was auf ihn zukommen wird. Neue Wege liegen vor ihm…
* Neue Wege liegen vor den Kindergarten-Experten, die in die 1. Klasse kommen. Neue Wege liegen auch vor den Grundschul-Experten, die in die 5. Klasse kommen.
* vielleicht ein völlig neuer Weg zur Schule
* ein neues, noch recht unbekanntes Schulgebäude…
* eine neue Klasse, in der vielleicht ein paar eurer Freunde mit dabei sind, aber auch Kinder, die unbekannt sind.
* Lehrerinnen und Lehrer, die nicht vertraut sind
* der Tagesablauf ist besonders für die Erstklässler neu …
* Viel Neues liegt vor den Erst- und Fünftklässlern, auch vor allen anderen, für die jetzt nach der Sommerpause etwas Neues beginnt:
* Vielleicht voll Neugier und Freude, dass etwas Neues beginnt, in den Startlöchern stehen, dass es endlich losgeht.
* Vielleicht etwas nervös, besorgt, zweifelnd mit der Frage „Werde ich all das schaffen, was auf mich zukommt? Werde ich mich in all dem Neuen schnell zurechtfinden und mich wohlfühlen?“
* All diese Gefühle, diese Fragen gehören genauso zu einem Neuanfang dazu.
* Diese nicht verstecken, sondern darüber reden – mit Eltern, Freunden und erleben, dass sie zur Seite stehen, ermutigen und begleiten.
* Was besonders gut ist: Die Möglichkeit, über all das mit Jesus reden, im Gebet ihm all das anvertrauen.
* Simon Petrus fiel es nicht leicht, Jesus zu vertrauen und in der Mittagshitze Jesu Worten zu folgen „Fahr hinaus und wirf die Netze aus“. Simon Petrus war mutig, hat es gewagt, hat Jesus vertraut. Für alle Neuanfänger gilt dies auch: Für einen neuen Schritt braucht man Mut, mit Jesus an der Seite, könnt ihr es wagen. Denn: Jesus/Gott ist an unserer Seite, besonders auch jetzt in all dem Neuen und Unbekannten. Auch wenn wir ihn nicht sehen, er ist da. (evtl. Beispiel vom Wind, der da ist und wir ihn nicht sehen können…).
* Wie ging es für Simon Petrus weiter?
  + lebte in enger Gemeinschaft mit Jesus und den 11 anderen Jüngern zusammen.
  + durch Jesus Leben und seine Taten erlebten er (mit den anderen), was „Menschen fischen“ bedeutet… Menschen von Gott erzählen, Kranke heilen, Vollmacht über die bösen Mächte haben….
  + Jesus ließ sie nicht nur zuschauen und miterleben, sondern schickte die Jünger auch immer wieder los, selbst zu tun im Namen Gottes.
  + war ein begeisterter Jesus-Nachfolger, stürmte oft voran, voll Eifer, voll Leidenschaft war er dabei…
  + machte bei der Gefangennahme Jesu einen schweren Fehler in seiner leidenschaftlichen Nachfolge Jesu… Jesus hatte ihm vorausgesagt, dass er Jesus verleugnen wird bevor der Hahn dreimal krähte…
  + erlebte, wie Jesus am Kreuz gestorben ist, war einer der ersten, die an Ostersonntag zum Grab liefen und sah, dass das Grab leer war….
  + Ihm und den anderen Jüngern begegnete der auferstandene Jesus mehrmals. Dann war Jesus zu Gott, seinem Vater im Himmel zurückgegangen. Petrus und die anderen hatten gesehen, wie er in den Himmel hinaufgehoben wurde.
* *Hier ausführlicher das Pfingstwunder (Apg. 2) erzählen, um damit eine Überleitung zur 2. Theaterszene zu schaffen. Ein Erzählbeispiel:* *Simon Petrus saß mit den anderen Jüngern in Jerusalem im Obergemach eines Hauses. So wie jeden Tag, seit Jesu Himmelfahrt. Denn Jesus hatte ihnen aufgetragen in Jerusalem zu bleiben, bis der Heilige Geist kommt und sie mit Kraft Gottes erfüllt werden. Dort erlebten sie an diesem Tag etwas, was noch nie dagewesen war. Plötzlich ertönte vom Himmel ein Brausen, wie das Rauschen eines mächtigen Sturms und erfüllte das Haus. Dann erschien etwas, was wie kleine Feuerflammen aussahen und sich auf jeden Einzelnen von ihnen niederließen. Auf einmal waren alle Anwesenden vom Heiligen Geist erfüllt.*
* Simon Petrus, der einfache Fischer, der drei Jahre mit Jesus gelebt hatte und von ihm zum Menschenfischer berufen wurde, hielt eine Rede vor allen Menschen, die sich um das Haus in Jerusalem versammelt hatten und nicht verstanden, was dort im Haus passiert war. Leidenschaftlich erzählte er von Jesus Christus, von Gottes Plan mit den Menschen, von dem Kommen des Heiligen Geistes….
* *(direkte Überleitung) Etwas später nach diesem Ereignis…*

**2. Szene (2 Minuten)**

SP: *(kommt langsam, in Gedanken versunken auf die Bühne und sieht B. vor seinem Haus sitzen*

*und bleibt stehen)* Hallo. Grüß dich, Barty.

B: (*schreckt aus seinem „dösen“ in seinem Stuhl hoch)* Hallo Simon. *(steht auf und hebt*

*grüßend die Hand)* Wie geht’s?

SP: Gut. Danke. Aber … ich kann es immer noch nicht fassen, was heute passiert

ist.

B: *(wendet sich S zu)* Was meinst du?

SP: Ach, ich war heute mit Johannes im Tempel. *(mit den Händen nach unten zeigen, als*

*wenn dort der Mann sitze)* Dort saß am Eingang ein Mann, der gelähmt war. Er fragte uns nach Geld. *(ringt nach Worten, ist immer noch völlig erstaunt)* Ich habe ihm keins gegeben, sondern in mir war der Gedanke, den ich sagte: „Geld habe ich keins für dich, aber was ich habe, gebe ich dir. Im Namen von Jesus Christus von Nazareth steh auf und geh!“. Und dann (die folgenden Sätze nicht zu schnell reden, mit Mimik und Gestik unterstreichen, passenden, zeigenden Handbewegungen etc.)… gab ich ihm meine Hand und der Mann stand tatsächlich auf… Man sah richtig, wie seine Füße und Beine stark wurden und er stehen konnte… Man, was für ein Wunder, dass Gott durch mich hat…. Und dann war da diese Menschenmenge im Tempel…

B *(fällt S ins Wort und ruft laut)*: Simon, da war ich auch.

SP: (völlig verwundert) Echt? Ich habe dich gar nicht gesehen zwischen all den Leuten.

B: *(passende Handbewegung)* Macht nichts. Dafür habe ich dich gehört, als du deine

Rede gehalten hast. Man, das war für **mich** aufregend.

SP: *(verwundert):* Wieso denn das? Du hast doch nicht gesprochen.

B: *(begeistert, aber mit kleinen Pausen beim Sprechen, bewundernd mit passender Gestik und*

*Mimik)* Was du über die Heilung des Gelähmten erzählt hast… wie du von Gott, von Jesus gesprochen hast… Wie du Zusammenhänge erklärt hast. Deine Worte trafen mich mitten ins Herz. Ich konnte nicht glauben, dass das mein alter Kumpel Simon war. Äh…Entschuldige Petrus, heißt du ja jetzt.

SP: Für dich bleib ich immer der Simon. Aber Jesus hat mir diesen Namen gegeben.

Petrus - der Fels! Deshalb bedeutet er mir so viel.

B: Mensch Simon, deine Rede…die war soo beeindruckend und bewegend. Weißt du noch, als du

damals mit Jesus losgezogen bist? *(nimmt die Haltung von S aus der 1. Szene ein: schaut etwas hilflos in Gemeinde, zuckt mit den Schultern)*

Da hast du doch gesagt: „**Ich bin Fischer und kann nichts anderes**!“ (kurze Pause, nimmt selbstbewusste Haltung ein, begeisternd) Von wegen. Reden kannst du! Und so viele Menschen haben dir zugehört. Und die Heilung des Gelähmten… Wahnsinn, du bist ein echter Menschenfischer geworden.

SP: *(zögernd-zustimmende Haltung, spricht langsam, mit Pausen)* Ja, Barty. Irgendwie schon.

Ich hätte so etwas nie für möglich gehalten…. Dass Gott durch mich Kranke

heilt… Dass ich mal vor so vielen Menschen reden werde… und meine Worte Menschen bewegen.

B: Jesus wusste von Anfang an, was alles verborgen in Dir steckt. Bin gespannt

was … *(B. wird durch Stimme aus dem Off unterbrochen…)*

Frauenstimme aus dem „Off“ (hinter dem Haus von Simon Petrus): **Schatz…. Hast du nach dem Besuch im Tempel noch das Gemüse auf dem Markt bekommen? Ich müsste jetzt mal anfangen zu kochen, wenn nachher deine Freunde zum Essen kommen.**

B: *(lacht*) Das wird sich wohl nie ändern.

SP: *(dreht sich „zum Haus“ und ruft laut)* Ich komme. *(zu B. gewandt)* Mach‘s gut Kumpel.

B: Mach‘s besser, Petrus.

*(beide gehen von der Bühne)*

**Andacht Teil 2 in Stichpunkten (5 Minuten)**

**Veranschaulichung**: Ein **großes Wasserglas** (z.B. großes Einmachglas) **mit dunkel gefärbtem Wasser**, so dass es richtig undurchsichtig dunkel ist. Zum Färben eignet sich am besten etwas Kaffee, da dieser sich nicht irgendwann am Glasboden absetzt. Mit etwas feinem Glitterpulver versetzt, glänzt es geheimnisvoll. Unten im Glas ist ein **Gegenstand**, eine kleine Kostbarkeit versteckt (z.B. eine Weihnachtsbaumkugel, ein besonderer Stein, ein Schmuckstück…). (Ausprobieren, mit welchem Gegenstand es am besten funktioniert, dass er nicht sofort erkannt wird.)

* „Ich bin Fischer und kann nichts anderes“. Das sagte Petrus, der Fischer im Theaterstück in der ersten Szene. Er sieht auf das, was er kann. Sein Blick fällt „auf die Wasseroberfläche“. Er kann nicht tiefer sehen, nicht sehen, was Verborgen in ihm steckt.
* Da ist Jesus, der schaut tiefer und sieht, was in Petrus an Gaben und Fähigkeiten stecken…
* Aus dem Glas den „Schatz“ heben. Wer hätte gedacht, dass …… (Gegenstand benennen) so etwas in diesem dunklen Wasser versteckt ist?
* Wie war das bei Simon Petrus in dem Theaterstück? Wie hat sich der einfache Fischer Petrus verändert? Was wurde sichtbar? (Kurze Denkpause für die Gemeinde) Petrus hat einen Gelähmten geheilt. Barty hat miterlebt und entdeckt, dass sein Freund Simon Petrus richtig gut reden konnte, vor einer großen Menschenmenge. Und zwar so, dass er mit seiner Rede die Herzen der Menschen berührte und bewegte.
* Jesus hilft Simon Petrus (durch den Heiligen Geist), all das zu entdecken und an die Oberfläche zu holen, so dass es andere sehen und erleben können.
  + Einige Beispiele, was Petrus „in sich entdeckte“, befähigt durch den Geist Gottes, tat:
  + Predigt er vor Menschenmengen
  + Leitet er Gemeinden
  + Wird so mutig in seinem Reden über Gott/Jesus/kann nicht aufhören, von Jesus zu erzählen, dass er sogar verhaftet wird und ins Gefängnis kommt
  + Apg. 16: leitet eine Konfliktsituation
  + Schreibt 2 Briefe und macht theologische Reflexion
  + Petrus weckt Tabita zum Leben auf. Apg. 9

Von diesen Punkten können noch einige weitere exemplarisch genannt werden. Jesus nahm Petrus, wie er war, als Fischer. Jesus ließ ihn nicht so, wie er war. Er machte ihn zum Menschenfischer und im Laufe seines Lebens entdeckte Petrus durch das Wirken des Heiligen Geistes, was in ihm alles steckte.

* **Wenn im Gottesdienst die Mitmachaktion „Entdecke, was in dir steckt!** durchgeführt wurde, darauf eingehen, was an Besonderem bei den „versteckten Talenten“ entdeckt wurde oder bei „Das steckt in dir!“ ausprobiert werden konnte… und hinführen zu der persönlichen Frage
* ***„Was steckt (noch) in dir?“***

Je nach Gottesdienstsituation ist der folgende Vorschlag nicht möglich, umzusetzen. Dann entfällt er!

**„Murmelrunde“/** **Austauschrunde“** mit den Sitznachbarn: Austausch über Gaben/Fähigkeiten - *dabei auch die ganz „unscheinbaren“, die man selbst übersieht im Blick haben - wie bei der Person mit der Schulschutzausrüstung, die einem verletzten Freund geholfen hat, nicht nur mit Pflaster sondern mit Trost.*

Zeit: 1 Minute zum Austausch mit den Sitznachbarn. (evtl. Signal nach der Hälfte der Zeit, dass jetzt der oder die andere erzählt)

„Austauschrunde“ abschließen (Zeit wird nicht für einen ausführlichen Austausch gereicht haben, auch jetzt reicht die Zeit nicht, um von allen zu hören. Einladen, nach dem Gottesdienst, wenn es vielleicht ein Gemeindekaffee gibt, weiter darüber ins Gespräch zu kommen…) (**Im Vorfeld absprechen**: Am Ende der Murmelrunde kommen die, die im Anschluss an die Andacht ein Fürbittengebet mitbeten, ohne extra Aufforderung schon nach vorne auf die Bühne. Wenn diese Aktion entfällt, absprechen, wann die Beter vor Ende der Andacht nach vorne kommen. Dann geht es ohne „Wartezeit“ mit dem Fürbittengebet weiter.)

* Zum Ende der Andacht die Neuanfänger und die gesamte Gemeinde in den Blick nehmen; eine Einladung und Ermutigung zum Entdecken geben *(ein paar Stichpunkte)* „Was steckt (noch) in dir?“
  + Mach dich auf die Suche und entdecke weiter, was in dir steckt:
    - mit anderen ins Gespräch kommen und sie fragen, was sie in dir entdecken.
    - Gott bitten, dir weiter zu zeigen, was in dir steckt, dass das weiter sichtbar für andere wird. (Bezug zum Wasserglas: „an die Wasseroberfläche geholt wird“) Vielleicht in den kommenden Wochen Gott ganz bewusst darum bitten, dass er aufzeigt, was er noch alles in dich hineingelegt hat.
    - Vielleicht entdeckst du dabei auch ganz neu, dass Gottes Zusage „**Ich bin bei dir**“ in dir steckt...
    - *(Dieser Aspekt könnte für die Andacht inhaltlich zu viel werden…Weißt du eigentlich, dass Jesus auch Immanuel genannt wird? Das steht ganz am Anfang des Matthäus-Evangeliums, Kapitel 1, 23. Immanuel heißt: Gott ist mit uns. Es ist in Jesus Namen festgelegt/verankert, dass er da ist. Gott ist immer mit uns! Besonders auch jetzt, wenn etwas Neues startet!)*
* Mit Segenszuspruch die Andacht beenden:

…. *(Wenn zuvor noch auf „Immanuel“ eingegangen wurde, kann man hier den Segen damit beginnen…)*

„Gott ist bei dir in jedem Moment des Tages. Gott geht mit dir, auf dem alten oder neuen Weg, der vor dir liegt. Gott hilft dir zu entdecken, was in dir steckt!“

* Überleitung zum Fürbittenteil: (Beter sind während der „Murmelrunde“ oder zum anderen abgesprochenen Zeitpunkt schon nach vorne gekommen): Das, was ich euch allen gerade zugesprochen habe, wollen wir jetzt auch noch mal ganz persönlich verschiedenen Menschen zusprechen….